



Boote wurden zu Spielbällen des Windes. Die „Bora“ und die „Tramontana“ wirbelten die 35. Vogalonga gehörig durcheinander.

Foto: Detlef Baehr

Die 35. Vogalonga hatte im Jahr 2009 zwei Gesichter: Die einen, die mit Glück gesegnet waren, erlebten am Pfingstsonntag ein beeindruckendes Sport-Spektakel vor windumtoster Kulisse. Für die anderen hieß es in Venedig nur: Land unter!

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Die jeweils am Pfingstsonntag stattfindende Vogalonga bietet üblicherweise schon genug Gesprächsstoff. In diesem Jahr fiel dieser ganz besonders ergiebig aus, denn das farbenprächtige italienische Sport-Spektakel nahm einen ganz anderen Verlauf als bisher. 34 Jahre war alles gut gegangen, in diesem Jahr funkten Bora und Tramontana als Spielverderber dazwischen. Das „lange Rudern“ auf dem Rundkurs durch die Lagune von Venedig verlief mehr feucht als fröhlich und endete für einige Teilnehmer in der Notaufnahme.

1600 muskelkraftbetriebene Boote und 6100 Teilnehmer waren gemeldet, so viele wie noch nie zuvor. Aber

bei weitem nicht alle erreichten das Ziel an der Punta Dogana. „Unwetter versenkte die Vogalonga“ vermeldete die Zeitung „Il Gazzettino“ auf ihrer Titelseite und die Überschrift eines ausführlichen Berichtes im Inneren des Blattes lautete „50 Teilnehmer endeten im Wasser“

### Ruhiger Beginn

Begonnen hatte alles wie immer. Am Samstag prägten Wassersportler das Stadtbild: Grüppchenweise bummelten sie durch Venedig und bevölkerten die Kanäle. Ruderer und Kanuten testeten ihre Boote, brachten sie zu ausgesuchten Lagerplätzen oder nutzten die Gelegenheit zu einer Spazierfahrt, denn nur am Vogalonga-Wochenende dürfen Nichtvenezianer mit Sportbo-



Ein Bild, das sich bei der diesjährigen Vogalonga häufig bot: Mann über Bord!

Foto: Rudolph